

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 18

Artikel: Gegen Ende des 2. Jahrtausends. Teil 3
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Albert Ehrismann

Gegen Ende des 2. Jahrtausends — III

FÖHNEINBRUCH

Als viel Schnee gefallen war, durften die Frühaufsteher ihre irdische Präsenz wie die ersten Erdenbewohner ins Reine schreiben. Die Schrift verblich bald. Bleich stand nachts der Mond über der verschmutzten Stadt, und unsere Unschuld war nur eine Wetterlaune gewesen.

WIR SCHAUFELN, SCHAUFELN, SCHAUFELN UND SCHAUFELN UNS ZU TOD

Hätte ich meinen Vater gefragt, was das sinnloseste und zugleich gefährlichste menschliche Tun sei, würde er wohl eine Weile gezögert haben.

Uns müsste die Antwort schweren Herzens leichtfallen: das Wettrüsten zum selber geschaufelten Grab.

AM SOGENANNTEN GESUNDEN MENSCHENVERSTAND sind mehr Menschen *gestorben* als krankmachende Innen- und Aussenwelten *durch ihn* herzens- und sonnenwärmer verändert wurden.

WIDERSPRÜCHE

seien die schönsten Sprüche. Sie sind jedenfalls besser als schon wieder Sprüche und ausserdem die Stelzen – günstigerenfalls die leisen Sohlen –, auf denen – und *nur* auf ihnen – wir gehen, ankommen können.

DER SCHRIFTSTELLER I

Dass sich nichts ändert, nie sich ändert – nicht zum Bessern –: ist's der Grund, dass wir, die schreiben lernten, nicht verstummen: *aus Verzweiflung?*

DER SCHRIFTSTELLER II

Mit nichts kam ich in diese Welt.
Wie ist sie wunderbar!
Vielleicht bleibt doch ein Wort zurück,
das vorher nicht da war.

GEGENREDE

Auch Pessimismus muss Widerspruch gelten lassen:
kein Nachtwächter rief schon die letzte Stunde aus in den Gassen.

Die Schlüsselblumen wuchsen besonders hoch im frühen Frühling.